

Es waren Abende der großen Kultur, die viel zu schnell verflogen: klassische Musik, zelebriert von der Württembergischen Philharmonie Reutlingen. Edle Pferde, präsentiert von den besten Reitern ihrer Zunft. Beides genossen vom

Publikum, das erstmals an drei Marbach-Classics-Abenden in faszinierenden Bildern und Klängen schwelgen konnte. Ein Streifzug durch sagenhafte Landschaften, begleitet von mythischen Gestalten und märchenhaften Wesen



Wilde Hexenhatz im Märchenwald: Marbacher Azubis zu Pferde, Ballett-Eleven und Voltigier-Gruppe sorgten für das prächtigste Schaubild bei den Marbach Classics.

FOTOS: NIETHAMMER

## Elfenreigen und Hexentreiben

VON JULIE-SABINE GEIGER  
UND MARION SCHRÄDE

**GOMADINGEN-MARBACH.** Zarte Lichtgestalten, die durch die mondhele Sommernacht tanzen und Geschöpfe der Finsternis, die in der tiefen Dunkelheit hoch auf dem Berg infernalische Orgien feiern: Die Welt der Sagen, Legenden und Märchen zog sich wie Ariadnes roter Faden im berühmten Labyrinth durch das Marbach-Classics-Programm in der vollen großen Reithalle.

3 600 Zuschauer an drei Abenden und drei Partner, die hinter einem einzigartigen Konzept stehen, das es so nur in Marbach gibt: Zum Soundtrack der Württembergischen Philharmonie Reutlingen (WPR) treffen sich die zwei- und vierbeinigen Akteure des Haupt- und Landgestüts mit internationalen Stars der Szene zum großen Ball im Geviert. Als Mitveranstalter und Medienpartner unterstützt der Reutlinger General-Anzeiger das Kultur-Event der Extra-Klasse, flankiert von weiteren Sponsoren.

Federnd leicht das Tänzchen der beiden Marbach-Aushängeschilder Sir Nymphenburg und Lemberger, deren Taktgeber Lissy Eppinger und Konrad Müller auf den großen Dressurvierecken

der Welt zuhause sind. Galant bis zum Koketten die Moderation des ARD-Pferdesportexperten Carsten Sostmeier, der hippologische Wissen gekonnt mit Musik- und Weltgeschichte verwebt und mit Schmankerln aufpeppt.

### Der kopflose Komponist

So mit dem, dass der große Joseph Haydn seinerzeit kopflos beerdigt worden war, weil ein Esterházy, Angehöriger einer alten, bedeutenden ungarischen Magnatenfamilie, ein Schädelforscher war. Passend zum tosenden Sturm – »La Tempesta« – des damals noch ganzen Komponisten die rasante Rinderhirten-Reiterei der iberischen Doma Vaquera und der südfranzösischen Gardians. Fabian Hellstern, Marbacher Azubi, auf seiner Camargue-Stute Ornolac und Andreas Huber auf seinem ebenso wendigen Spanier Bambolero reiten ihre Lektionen selbstverständlich einhändig.

Was den Reitern die Zügel, ist dem Dirigenten der Taktstock: Ola Rudner führt ihn inzwischen schon zum sechsten Mal bei den Marbach Classics. Gemeinsam mit Cornelius Grube, dem Intendanten des Orchesters, hat er die Stücke fürs Pferde-Ballett ausgewählt. Keine

tausend Mal gehörten Gassenhauer, die die Show nur untermalen. Sondern Werke, die für sich stehen.

Darunter auch solche, die – zum ersten Mal in der Geschichte der Marbach Classics – den Zehn-Minuten-Rahmen sprengen und in sinfonische Dimensionen vorstoßen. Auch, was die Besetzung betrifft: Auf der Bühne sitzen 55 Musiker, Harfe und viel Schlagwerk inklusive. Instrumente, die in Sergej Prokofjews (aus der Suite »A Summerday«) für effektvolle Magie-Momente sorgen und den Hexen in Modest Mussorgskis »Nacht auf dem kahlen Berge« den Takt zum düsteren Reigen schlagen.



Doch vor dem wilden Hexentanz der Spingquadrille der Landesreitschule steht das idyllische Lustspiel der geflügelten Elfen mit ihren spitzen Öhrchen – die Voltigiergruppe Marbach mit Christiane Niethammer und dem schwarzen Sir Gregory, genannt Teddy – in zauberhafter Märchenwaldkulisse, dargestellt

von den Eleven der Tanzschule von Gitte Wax. Entzückend auch die glitzernde Zwergenschar. Eine wunderschöne Szenerie, in der Elfen und Zwerge schließlich ihren Sieg über die niederträchtigen Hexen feiern.

### Klingende Landschaftsbilder

Zwischen den gigantischen Schaubildern ist das Orchester mehrmals alleine zu hören. Momente, in denen die Musik in den Vordergrund rückt und »zu ihrem Recht kommt«, wie Cornelius Grube sagt. Und dabei ziemlich selbstbewusst auftritt: So lassen die Philharmoniker etwa den Titanen Prometheus in Beethovens Ballettmusik heftig gegen die Götter rebellieren.

Was das Zusammenspiel zwischen Orchester, Ross und Reiter angeht, so habe man sich, berichtet Ola Rudner, in zwei Mal drei Stunden Probe schnell aufeinander eingestellt. Die ausgewählten Stücke fanden bei allen Beteiligten, Reitern wie Rössern, spontan Anklang. Bei den Proben habe er zustimmendes Wiehern vernommen, verrät Rudner hinter den Kulissen und lacht.

Nicht weniger mythisch als die Märchenfiguren und Sagengestalten sind die

Landschaften, die das Orchester über der Manege aufziehen lässt. Etwa die der schottischen Hebriden von Felix Mendelssohn Bartholdy. Ein schwärmerisches Klanggemälde wie eigens komponiert für den Auftritt von Guillaume Assire Becar und seinen vier Arabern und Angloarabern Kaoma, Kipsy, Hilan und Olla. Die sagenhafte, mit komischen Nummern angereicherte Freiheitsdressur wird frenetisch gefeiert. Der Franzose pflegt eine feine Kommunikation mit seinen Tieren, vom Boden wie vom blanken Pferderücken aus, und erst recht mit seinem schwarzen Labrador Chamaleau, dem gut gelaunten Slapstick-Partner.

Der Steptanz am langen Zügel fällt Wildhüter und Said zu, getragen von Michail Ippolitov-Ivanovs exotischen Klängen mit orientalischem Einschlag. Fritz Arnold und Horst König dirigieren zu Fuß. Der »Festzug des Sardar« aus den »kaukasischen Skizzen« des Rimski-Korsakov-Schülers gehört musikalisch zu den großen Highlights des Abends.

Immer wieder sehenswert das Inzwischen zur Tradition gewordene Schlussbild: der Silberwirbel der Vollblutaraberstuten, ätherisch schön, wie die sie begleitende Musik von Mussorgskis Oper »Chowantschina«. (GEA)

**Marbacher Randnotizen** – Körnertrocknung gegen Hexenkessel, Geburtstagsparty, illustre Ehrengäste, ein Malheur und nebenbei die Heuernte

## Hinter den Kulissen der Shows

**Wüstentauglich.** Wie kommen die Hauptakteure von Marbach Classics, die Pferde mit der Hitze klar? Die Frage beschäftigt viele im Publikum. Ein Veterinär beruhigt: Das Pferd ist ein Steppentier, es steckt die Temperaturen, wenn es Zugang zu Wasser hat, gut weg. Pferde haben eine weit bessere Thermoregulation als Menschen. »Wir haben schießlich auch Atlanta geschafft«, erinnert der Tierarzt an die Olympischen Spiele unter Wüstenbedingungen. Für die vierbeinigen Protagonisten gab es nach der Show als erstes eine kühlende Dusche.

**Meisterleistung.** 350 Hektar Wiesen hatte die Abteilung Landwirtschaft, angeführt von Thomas Roggenkamp, dem Verwalter der Gestütshöfe Marbach und Offenhausen, gemächt und die Heuernte umgehend eingebracht. »Ganz neben dem Aufbau für Marbach Classics«, wie Thomas Engelhardt von der Gestütsverwaltung anerkennend betonte. Dauert die Heuernte gewöhnlich 14 Tage, haben alle verfügbaren Kräfte angepackt und das Heu in 7 Tagen à 14 Stunden eingebracht. Am Samstag war alles drin.

**Wechselstrom.** Damit die drei Mal mit jeweils 1 200 Gästen vollbesetzte Reithalle nicht zum Hexenkessel aufheizte, wurde der Granifrigor (wie der Name sagt: eine Getreidekühlmaschine) angeschlossen, die gekühlte Luft in die Halle blies. Allerdings nur, wenn das Orchester gerade nicht dran war. Das Problem zum Maschinenbrummen ist der gigantische Energieverbrauch. Bei 40-kW-Kühlleistung wären dem Orchester die Pultlampchen ausgegangen.

**Malheur.** Guillaume Assire Becar, Star des Abends von der französischen Atlantikküste, hatte auf dem Weg nach Marbach eine Panne mit seinem 25 Jahre alten Pferdetransporter. Bei Pforzheim hatte der Lkw auf der Autobahn gestreikt, die Polizei musste auf den Seitenstreifen geleiten. Becar reparierte selbst und kam mit Verspätung in Marbach an, wo bereits ein Ersatzteil geordert worden war. Und der Heimweg? »Ça va!« gab sich der sympathische Franzose zuversichtlich.

**Suchtpotenzial.** Wunderschön anzusehen, die erlesenen Häppchen der Bio-



Veranstalter und Ehrengäste: (v. l.) Ola Rudner, Dirigent der Württembergischen Philharmonie, die Bundestagsabgeordneten Michael Donth (CDU) und Beate Müller-Gemmeke (Grüne), Sparkassenpräsident Peter Schneider, Reutlingens Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, GEA-Verleger Valdo Lehari jr., Landgestütschefin Astrid von Velsen-Zerweck sowie die Landtagsabgeordneten Dieter Hillebrand (CDU), Thomas Poreski (Grüne) und Klaus Käppeler (SPD).

sphärenangstgeber in der mediterran dekorierten historischen Reithalle. Zum Apéritif schmeichelte beispielsweise ein Hauch von Ingwer der Apfelspalte mit Scheibchen vom Albschweinschinken. Dazu mundete ein eiskalter Secco vom Staatsweingut Weinsberg oder ein kühles Mineralwasser. Das bevorzugte Getränk der Abendgesellschaften.

**Geburtstagskind.** A propos Getränke: Anstoßen durfte Pascal Kober, FDP-Politiker, Militärseelsorger und Lebensge-

fährte von Gestütschefin Astrid von Velsen-Zerweck, am Freitag mehrfach. Der Premierabend der sechsten Marbach Classics fiel auf seinen 44. Geburtstag. »Ein tolles Geschenk«, findet der Klassik-Fan, der »aus Solidarität mit dem Dirigenten« bei Temperaturen weit über der 30-Grad-Marke einen schwarzen Anzug trug. Von Schweiß auf der Stirn trotzdem keine Spur. Was sich am Tag darauf schlagartig änderte: Kober trat nach sehr kurzer Nacht am Samstag bei einem Benefizlauf in Stuttgart an und schaffte

zehn Kilometer. »Es war eine Pein«, gestand er am Samstagabend – aber für die gute Sache quälte er sich gern und tapfer.

**Ehrengäste.** Die Liste der Prominenz aus Wirtschaft, Reitsport, Kultur und (Kommunal-)Politik war vor allem am Sonntagabend beachtlich: Abgeordnete, (Ober-)Bürgermeister, Vertreter der Finanzwelt. Entsprechend vielfältig die Themen bei den angeregten Gesprächen in der alten Reithalle vor und nach dem Programm. Nils Schmid, Baden-Württembergers Wirtschafts- und Finanzminister (SPD) und prominentester Ehrengast, findet die Verbindung von klassischer Musik und Pferde-Schaubildern »sehr interessant«. Sein Töchterchen hatte ebenfalls etwas anzumerken: »Ich bin auch schon mal auf einem Pony gegessen.«

**Euphorie.** Marbach Classics kam bei Roland Schuler, Vorstandsmitglied des Hauptsponsors BayWa AG, der 40 Gäste zum kulturellen Höhepunkt eingeladen hatte, so gut an, dass Schuler umgehend bekanntgab, auch die nächste Veranstaltung zu sponsern. (jsg/ma/sä/dew)